

# „Fallbesprechungen als Instrument zur Steuerung und Überwachung des Pflegeprozesses“



# Pflegebereich im Wohnstift Otto Dibelius





### Definition



**Die Fallbesprechung ist ein geplantes, strukturiertes Gespräch über eine punktuelle Pflegeproblematik, die sich nicht sofort lösen lässt, ein konsequentes einheitliches oder interdisziplinäres Vorgehen erfordert oder ein ernstes Risiko für die Bewohnerin darstellt.**

## Prozessschaubild



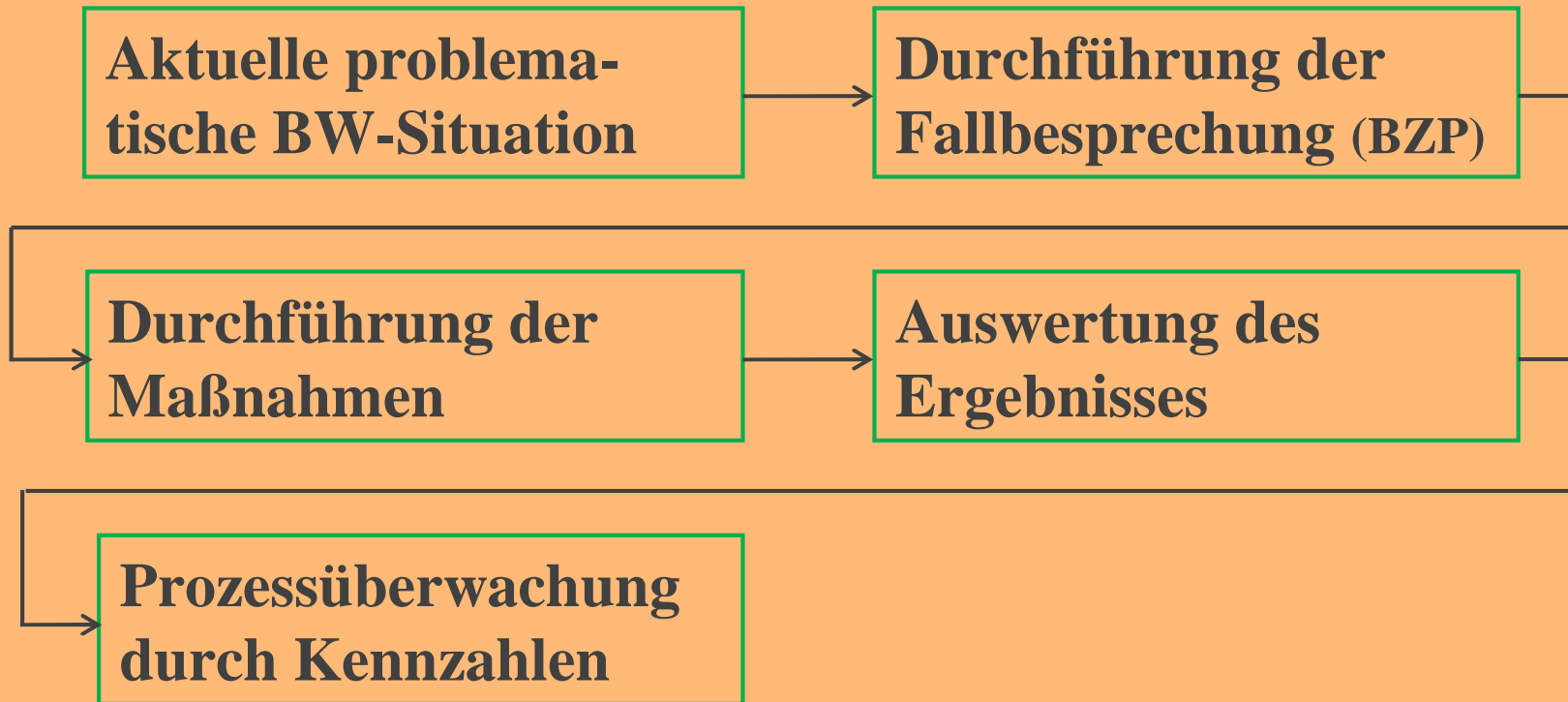
**Aktuelle problema-  
tische BW-Situation**

**Durchführung der  
Fallbesprechung (BZP)**

**Durchführung der  
Maßnahmen**

**Auswertung des  
Ergebnisses**

**Prozessüberwachung  
durch Kennzahlen**





## Ebenen



### Struktur

Bezugspflege

Zeitraumen

Dienstübergabe

Formular

Dienstbesprechung

### Prozess

Team mit BZP

Ethik

Maßnahmen

### Ergebnis

Auswertung (QB)

Team mit BZP

Kennzahlen

## Struktur



## Formular

1. Bezugspflegekraft stellt die Kundin kurz vor (Diagnosen, Persönlichkeit)
2. Konkretes Pflegeproblem
3. Ziele (Vorschläge sammeln)
4. Maßnahmen vereinbaren (ein oder zwei Ziele nach Priorität auswählen und Maßnahmen festlegen)
5. Ethische Aspekte klären
6. Pflegeplanung aktualisieren bis.../ Handzeichen (teilgenommen, gelesen)
7. Weiterleitung über PDL an QB



## Prozess



## Ethik

### Vier Prinzipien nach Beauchamp und Childress

1. Respekt vor der Autonomie (Selbstbestimmung des BW)
2. Nicht-Schaden-Wollen (Schadensvermeidung)
3. Hilfeleistung (Anspruch auf Hilfestellung)
4. Gerechtigkeit (Gerechtigkeit gegenüber allen BW des Wohnbereichs)

### Entscheidung des Teams

ja     nein

## Prozess



## Themen/Fallbeispiele

### Ernährung

Gewichtsverlust stoppen durch hauseigene Powerdrinks und Snacks  
Reduktion Movicol durch Apfel anstatt Kuchen zur Kaffeemahlzeit  
*Obstipationsprophylaxe: Mittagessen mit Gewürzmenage am Platz*

### Pflegekontinuität

Hörgerätversorgung (Batterie, Einsetzen, Herausnehmen)  
Wecken um 8 Uhr

### Sturzprophylaxe/Verletzungsgefahr

Weniger Stürze durch Eingehen auf Ungeduld des BW

### Existenzgefährdung

Ernährung in der Sterbephase durch Umstellung auf kalorienreiche Flüssignahrung  
Suizidgefahr mindern durch ungefährliche Gegenstände am Platz

### Kundenorientierung

Versorgung durch Stammpersonal wegen psychischer Situation der BW  
Wochenende ohne Stuhlgang (Therapie Dulcolax)

Weitere Themen:  
Körperpflege, Mobilisation.

# Prozess



## Entwicklung weiterer Fallbesprechungen

### Machbarkeitsprüfungen

Die Machbarkeitsprüfung soll die Gegenläufigkeit zwischen Kundenbedürfnissen und einer erschwerten Arbeitssituation klären. Sie ist bei jeder erschwerten Arbeitssituation durchzuführen.

Ankreuzverfahren von Maßnahmen bei Standardsituationen:

- Enge Kleidung
- Verschmutzte/s Kleidung/Bett
- BW-Wunsch nach Heben und Tragen
- Kontrakturen/Schmerzen
- Abwehrhaltung

Durchführung der Maßnahmen nach Genehmigung durch PDL.

## Prozess



## Entwicklung weiterer Fallbesprechungen

### Wohlbefinden bei Demenz

1. Förderung einer stark an Demenz erkrankten bettlägerigen Bewohnerin (Frau B.) durch vermehrte Ansprache und Betreuung seitens des Personals und der Freiwilligenhelfer.
2. Förderung einer kontaktarmen, wenig sprechenden Bewohnerin (Frau S.) durch vermehrte Ansprache und Betreuung seitens des Personals und der Freiwilligenhelfer. Deutlicher Einbezug in Gruppenaktivitäten.

Die Auswertung erfolgt über das Wohlfühlprofil.



## Wohlfühlprofil nach dem Pflegemodell gemäß Tom Kitwood (Bradford-University)

-- 2009 FB  
-- 2010



Indikator für Frau B. (3) => Punkte 2009: 5 / 2010: 12	0=fehlt	1=gelegentl.	2=eindeutig
01. Kommuniziert Wünsche, Bedürfnisse und Vorlieben			
02. Nimmt Kontakte zu anderen auf			
03. Zeigt Herzlichkeit und Zuneigung			
04. Zeigt Freude und Vergnügen			
05. Zeigt Wachsamkeit und Aktivitätsbereitschaft			
06. Nutzt verbliebene Fähigkeiten			
07. Findet kreative Ausdrucksmöglichkeiten			
08. Ist kooperativ und hilfsbereit			
09. Reagiert angemessen auf Menschen, Situationen			
10. Drückt der Situation entsprechend Gefühle aus			
11. Entspannte Körperhaltung oder Körpersprache			
12. Hat Sinn für Humor			
13. Zeigt Handlungsfähigkeit			
14. Hat Selbstrespekt			



## Wohlfühlprofil nach dem Pflegemodell gemäß Tom Kitwood (Bradford-University)

-- 2009  
-- 2010 **FB**



Indikator für Frau S. (2) => Punkte 2009: 15 / 2010: 12	0=fehlt	1=gelegentl.	2=eindeutig
01. Kommuniziert Wünsche, Bedürfnisse und Vorlieben			
02. Nimmt Kontakte zu anderen auf			
03. Zeigt Herzlichkeit und Zuneigung			
04. Zeigt Freude und Vergnügen			
05. Zeigt Wachsamkeit und Aktivitätsbereitschaft			
06. Nutzt verbliebene Fähigkeiten			
07. Findet kreative Ausdrucksmöglichkeiten			
08. Ist kooperativ und hilfsbereit			
09. Reagiert angemessen auf Menschen, Situationen			
10. Drückt der Situation entsprechend Gefühle aus			
11. Entspannte Körperhaltung oder Körpersprache			
12. Hat Sinn für Humor			
13. Zeigt Handlungsfähigkeit			
14. Hat Selbstrespekt			



# Ergebnis

## Kennzahlen



### Auswertung der Fallbesprechungen des Jahres

2010

Fallbesprechungen insgesamt	45	davon Machbarkeitsprüfungen	6	davon Wohlbefinden bei Demenz	2	erfolgreiche und dokumentierte Fallbesprechungen pro BW multipliziert mit 10 (Maßstab)
	davon	Ziele geplant	Maßnahmen durchgeführt	erfolgreiches Ergebnis	Ergebnis dokumentiert	
<b>Wohnbereich 1</b>	<b>28</b>	<b>28</b>	<b>24</b>	<b>23</b>	<b>24</b>	<b>5,8333</b>
<b>Wohnbereich 2</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>15</b>	<b>14</b>	<b>7,0000</b>
Wohnbereich	0	0	0	0	0	<b>6,4167</b>
Wohnbereich	0	0	0	0	0	<b>pro Wohnbereich</b>
Wohnbereich	0	0	0	0	0	
Wohnbereich	0	0	0	0	0	
Wohnbereich	0	0	0	0	0	
Wohnbereich	0	0	0	0	0	
<b>Ergebnisse in %</b>				<b>84,4</b>	<b>84,4</b>	

WOHNSTIFT OTTO  
DIBELIUS



erfolgreiche,  
dokumentierte  
Fallbesprechungen  
in %

76,1

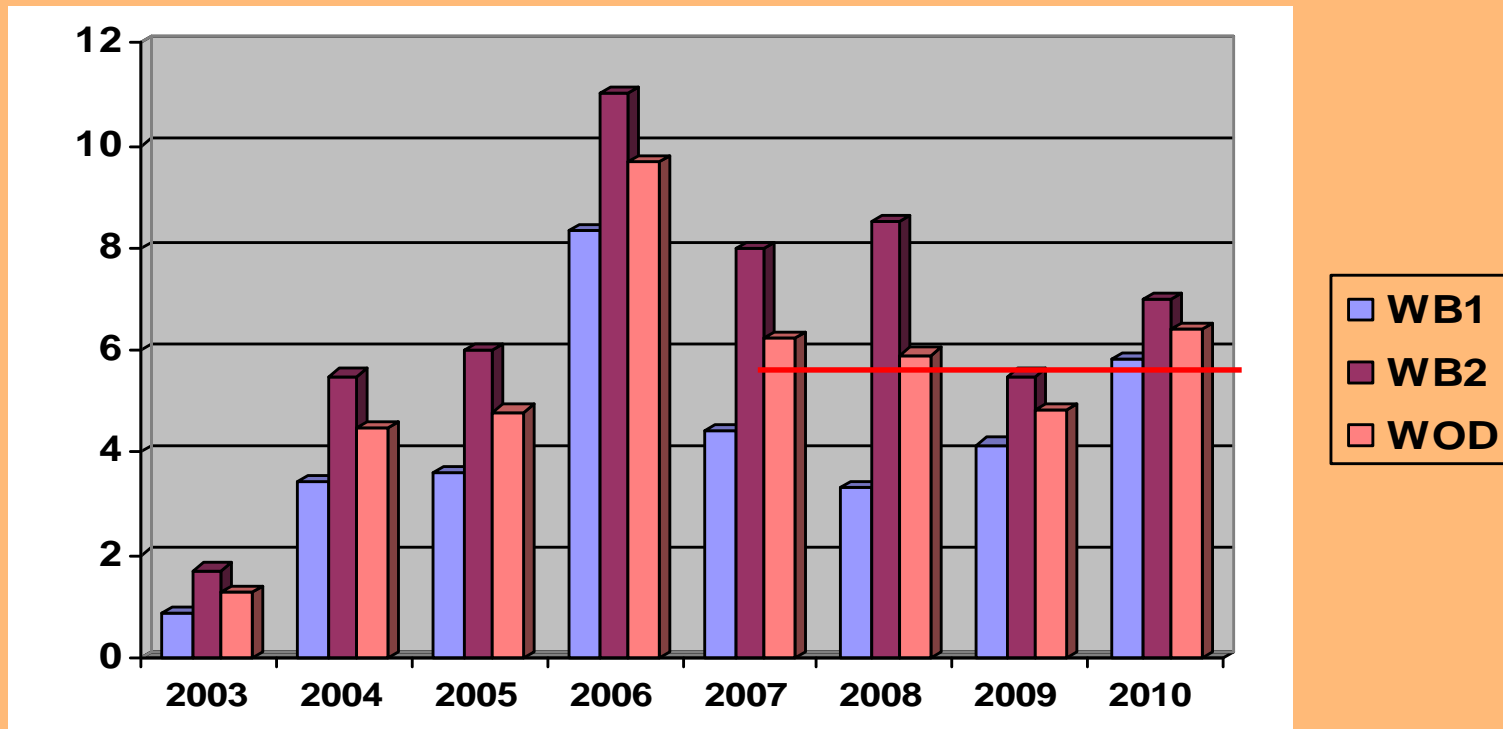
=>WB1: 20  
=>WB2: 14

# Ergebnis

## Kennzahlen



FB = Erfolgreiche und dokumentierte Fallbesprechungen pro BW multipliziert mit 10 (wg. Maßstab)



### Zusammenfassung:

#### **Fallbesprechungen**

- **verbessern die BW-Situation.**
- **stärken die Bezugspflegeverantwortung und das Team.**
- **stellen Pflegekontinuität her.**
- **klären ethische Fragen.**
- **dienen dem Arbeitsschutz.**
- **fördern die Kundenorientierung.**
- **fördern das Wohlbefinden bei Demenzerkrankten.**
- **minimieren Risiken (z.B. bei Sturz- oder Dekubitusgefahr).**
- **helfen im Umgang bei existenzgefährdenden Lebensphasen.**

## Bei Fragen und Anregungen:

**Andreas Schilde**

**Qualitätsbeauftragter**

**im Ev. Seniorenheim Albestraße**

**[schilde@ev-seniorenheim.de](mailto:schilde@ev-seniorenheim.de)**

**im Pflegebereich des Wohnstifts Otto Dibelius**

**[pflgebereich@wod-ev.de](mailto:pflgebereich@wod-ev.de)**